

Sozialstation muss erstmals Anfragen ablehnen

Austausch Vertreter aus Buchloe diskutieren mit Politikern in Berlin über die drängendsten Probleme in der Pflege

Buchloe/Berlin Personalmangel, Finanzierungslücken, schleppende Verhandlungen mit den Pflegekassen – die Liste der Themen, die die Sozialstation Buchloe-Germaringen-Pforzen nach Berlin mitbrachte, war lang. Stephan Stracke, der Allgäuer Bundestagsabgeordnete und gesund-

heitspolitische Sprecher der CSU im Bundestag, hatte die Vertreter der Sozialstation aus seinem Wahlkreis in die Bundeshauptstadt eingeladen. Anlass für die Reise war der Austausch mit Sabine Weiss, der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium.

Weiss zeigte sich beeindruckt von der Leistung der Ostallgäuer Sozialstation, die täglich bis zu 400 Patienten ambulant versorgt und damit räumlich den gesamten nördlichen Landkreis Ostallgäu abdeckt. Sie dankte ausdrücklich für den unermüdlichen Einsatz.

Hermann Heiß, Vorsitzender der Sozialstation, schilderte die drängendsten Probleme des Vereins: Die oftmals schleppenden Abrechnungsverfahren mit den Pflegekassen sorgten für Unmut und spürbare Finanzierungslücken. Er beklagte eine Hinhaltenakt der Kassen. Zur Folge habe diese, dass der Verein finanziell in Vorleistung gehen und sich dann bis zur – oftmals nicht vollständigen – Refinanzierung gedulden müsse. „Uns steht das Wasser manchmal bis zum Hals“, resümierte er. Staatssekretärin Weiss verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass seit dem 1. Januar 2019 ausdrücklich gesetzlich geregelt ist, dass die Kassen Tarifierhöhungen vollständig refinanzieren müssen. Sie erwarte, dass sich in den nächsten Verhandlungen die Pflegekassen an die neue Rechtslage halten.

Auch der Personalmangel macht den Ostallgäuern nach eigener Aussage sehr zu schaffen. Zwar werde versucht, flexible Arbeitszeitmodelle anzubieten und neue Mitarbeiter zu gewinnen. Doch führe der Mangel mittlerweile so weit, dass der Verein im vergangenen Jahr erstmals Anfragen ablehnen musste. Dies falle den Verantwortlichen umso schwerer, da das Ablehnen neuer Patienten dem Vereinsprinzip widerspreche.

Weiss sprach mit Blick auf die Verbesserung der Situation für Pfl-

gekräfte die „Konzertierte Aktion Pflege“ der Bundesregierung an. Die Bundesminister Dr. Franziska Giffey (Soziales), Jens Spahn (Gesundheit) und Hubertus Heil (Arbeit) haben sich gemeinsam mit den Verbänden und Institutionen der Pflegebranche auf Bundesebene auf eine Reihe von Maßnahmen verständigt, die die Arbeitssituation von beruflich Pflegenden nachhaltig verbessern sollen.

Spanne von bis zu 1000 Euro

„Es ist wichtig die drei drängendsten Probleme anzupacken: mehr Zeit, mehr Kollegen, mehr Wertschätzung. Die Arbeitsbedingungen und Löhne müssen deutlich verbessert werden“, betonte Stephan Stracke. Deutschlandweit gebe es bei der Entlohnung von Pflegefachkräften derzeit eine Spanne von bis zu 1000 Euro, erklärte er. Diese Lücke zu schließen, sei Aufgabe der Tarifvertragspartner. Arbeitgeber und Gewerkschaften müssen nun aushandeln, ob sie für bessere Löhne auf einen flächendeckenden Tarifvertrag setzen, der dann im ganzen Land verbindlich ist, oder auf den Mindestlohn. „Wir brauchen jetzt eine spürbare Entlastung der Pflegekräfte. Dafür hat die Politik nun mit der ‚Konzertierten Aktion Pflege‘ den Rahmen gesetzt“, sagte der Abgeordnete. (bz)



Vertreter der Sozialstation Buchloe-Germaringen-Pforzen – Vorsitzender Hermann Heiß (links), der ehemalige Geschäftsführer Reinhard Schlotterbeck (Zweiter von links), Geschäftsführer Florian Franz (Zweiter von rechts) und Zweiter Vorsitzender Richard Ficker (rechts) – waren auf Einladung des Allgäuer Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke (Dritter von rechts) zu Gast in Berlin. Dort diskutierten sie mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im Gesundheitsministerium Sabine Weiss (Dritte von links) über die drängendsten Probleme.

Foto: Abgeordneten-Büro